

KOMPAKT

Esec-Minderheitsaktionäre gehen auf die Barrikaden

ZÜRICH – Die im August bekannt gegebene Fusion des Halbleiterherstellers Esec mit dem Mutterhaus Unaxis stösst auf heftigen Widerstand. Fondsverwalter, welche 8,3 Prozent an Esec halten, kritisieren ein enormes Missverhältnis im Umtauschangebot. «Hier hat Esec unsere Rechte nicht vertreten», sagte Georg von Wyss, der seine Fondsverwaltung Braun, von Wyss und Müller (BWM) als «Rädelsführer der Opposition» bezeichnet, am gestrigen Dienstag vor den Medien. Die ganze Übung sei für BWM teuer und mühsam: «Wir hätten sie nicht gemacht, wenn wir nicht sicher wären, dass wir Erfolg haben.» BWM ist der Verwalter der in Vaduz ansässigen Fondsgesellschaft Classic Fund Management (CFM), welche «mehr als 8,3 Prozent» an Esec hält. BWM und der beauftragte Anwalt von Büro Werder opponieren gegen das Umtauschverhältnis von 1,1 Unaxis-Aktien gegen eine Esec-Aktie. Dies sei so schlecht, dass etwas unternommen werden müsse, so von Wyss.

Nicht die Fusion an sich soll verhindert werden, sondern ein besseres Umtauschverhältnis erzielt werden. Berechnungen von BWM haben zu einem deutlich höheren Verhältnis von 1,9 zu 1 geführt.

Erster Schritt ist ein Katalog von 56 Fragen, den die Fondsverwalter an den Esec-Verwaltungsrat geschickt haben. Beantwortet werden sollen sie an der ausserordentlichen Generalversammlung, welche am nächsten Dienstag, 7. Oktober, in Cham ZG abgehalten wird. Unaxis beherrscht mit einer Beteiligung von über 56 Prozent an Esec die Generalversammlung. Die Fondsverwalter sehen dagegen nur rund 11 Prozent der Stimmen hinter sich.

Im Steilflug an die Spitze

Air France/KLM Air France und KLM in «moderner Ehe»

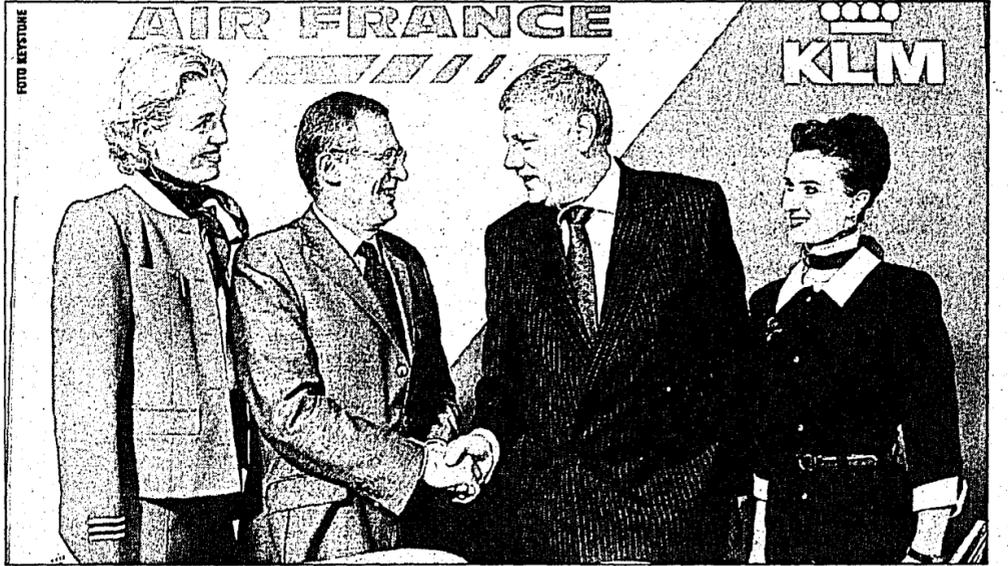
PARIS – Air France und die niederländische KLM schliessen eine «moderne Ehe» im europäischen Flughimmel. Jeder der Partner behält seine eigene «Adresse», und die Namen werden einfach zusammengelegt. Ein übergestülptes Dach besorgt die Zukunftsplanung und soll helfen, Geld zu sparen.

Mit der Allianz, deren Einzelheiten wie bei manch besserer Ehe vorher genau festgezurrt wurden, steigt das Duo vom Umsatz her gesehen im Steilflug an die Weltspitze auf. Und es könnte das Startzeichen für Turbulenzen der Branche sein.

In Europa wird das Duo zur Nummer eins. «Air Europe» entsteht, so frohlocken schon Pariser Medien – war der «Stolz der Nation» Air France doch vor zehn Jahren im dramatischen Tiefflug und musste vom Steuerzahler erst mit umgerechnet 4 Mrd. Euro wieder aufgepäppelt werden.

Ungleiches Paar

Es ist aber ein ungleiches Paar, das sich nach zähen Verhandlungen jetzt gefunden hat. Air France bringt mit einem Börsenwert von mehr als 3 Mrd. Euro gut das Sechsfache des kleinen Niederländers in die Ehe ein. Entsprechend ist auch die Macht verteilt. Air France wird 81 Prozent an der Gruppe halten, die Niederländer den Rest. In KLM hat Air France



Die «moderne Ehe» ist perfekt: Air France und KLM schliessen sich zur grössten Airline Europas zusammen.

jedenfalls einen begeisterten Partner gefunden, der auch nach gescheiterten «Verlobungen» mit British Airways und Alitalia weiter Anlehnungsbedürfnis hatte und nach einem starken Partner für eine «Vernunft» Ausschau hielt. «Das ist eine sehr faire Transaktion und der bestmögliche Deal in dem derzeitigen Luftverkehrs-Umfeld», sagte KLM-Chef Leó van Wijk erleichtert. «Diese Allianz ist im Interesse der Kunden, der Aktionäre und der Beschäftigten», jubelte Air-France-Chef Jean-Cyril Spinet-

ta, der die neue Dach-Gesellschaft leiten soll.

Die Synergieeffekte, überwiegend Kosteneinsparungen, werden auf nahezu 400 bis 500 Mio. Euro in fünf Jahren geschätzt. Die Gewerkschaften bleiben da misstrauisch und auf der Hut, sind die Folgen der Fusion für das Personal doch offen.

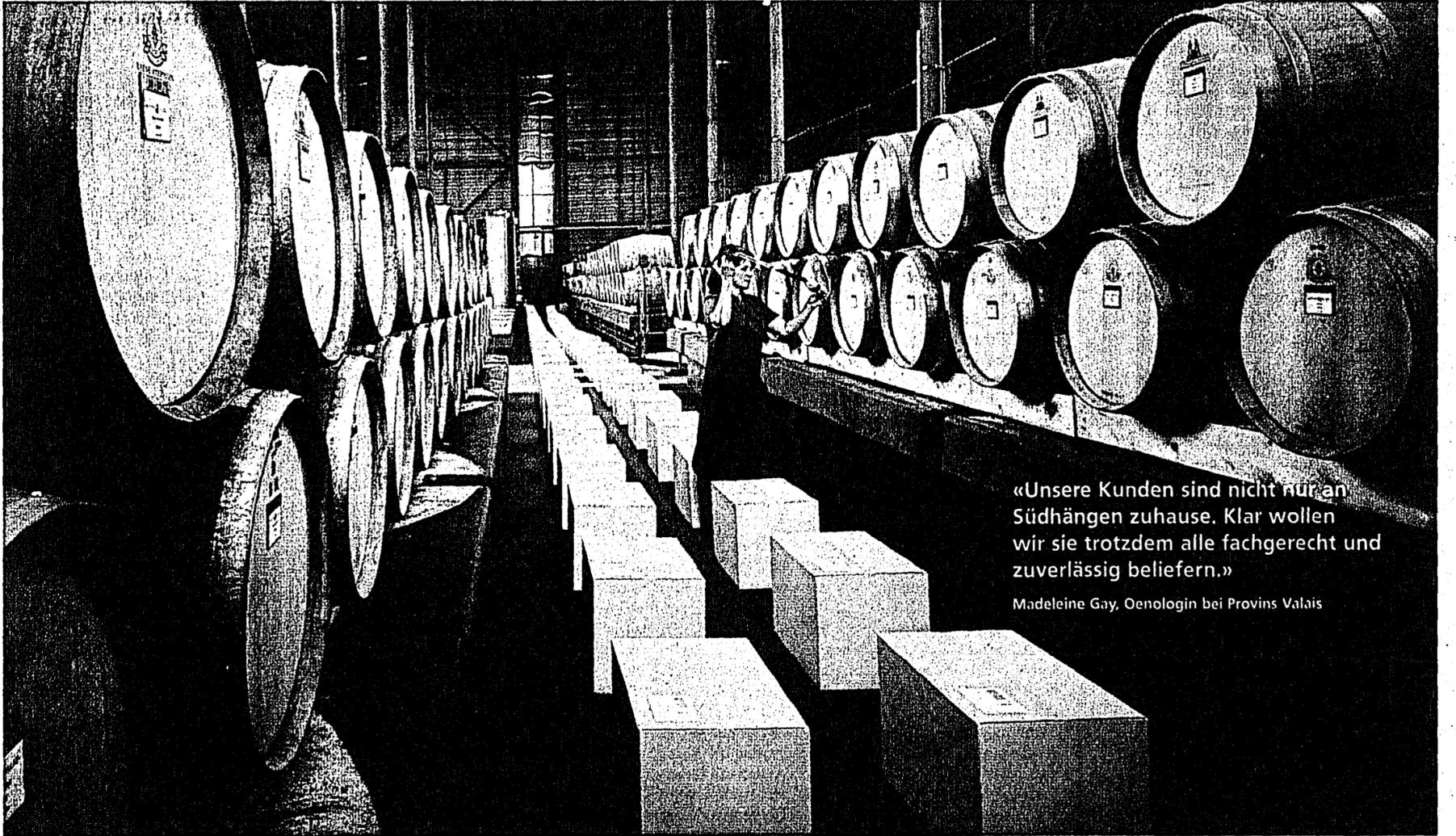
Hochrisiko-Fusion

Ob der Flughimmel für die Allianz voller Geigen hängen wird, muss sich sowieso erst zeigen. «Das ist

eine Hochrisiko-Fusion, es sollten sich also alle anschnallen», warnte der «Nouvel Observateur» vor Turbulenzen.

Das Magazin fragt zudem, warum die robuste Air France das Bündnis mit der kränkelnden KLM «trotz der damit verbundenen erheblichen politischen, finanziellen und kulturellen Probleme eingeht». Um in Europa steil an die erste Stelle zu steigen und Weltmarktführer American Airlines zu bedrängen? Oder um die vorbereitete Privatisierung zu forcieren?

ANZEIGE



«Unsere Kunden sind nicht nur an Südhängen zuhause. Klar wollen wir sie trotzdem alle fachgerecht und zuverlässig beliefern.»

Madeleine Gay, Oenologin bei Provins Valais

Provins Valais zählt auf die PaketPost.

Die Zustellung in der ganzen Schweiz ist nur eine der vielen Stärken, die unser Angebot auszeichnen. Denn die schonende Behandlung und die effizienteste Verteillogistik im Lande gehören ebenso dazu wie erfahrene und motivierte Mitarbeitende. Welche Ansprüche Sie auch immer an den Paketversand stellen: Bei PaketPost sind Sie in guten Händen. Vertrauen auch Sie auf die Nummer 1 unter den Paketdienstleistern: 0800 80 11 11.

www.paketpost.ch

PaketPost
DIE POST